



GRÜNBlick

NATURSCHUTZ BERLIN-MALCHOW - Umweltblatt 91 September 2012

Ein Verein wird 20



Mit seiner Satzung hat sich der Förderverein Naturschutzstation Malchow e.V. in erster Linie der Umweltbildung verschrieben. Unser Ziel war und ist, die heimische Natur als Lebensgrundlage zu erkennen. Nur was der Mensch kennt und schätzen gelernt hat, wird er auch schützen und bewahren. Im Laufe der Zeit entstanden zahlreiche Tätigkeitsfelder wie Landschaftspflege, Artenschutz, Streuobst, Kräuter, Dorfgarten, Energie, Naturlehrpfad, Süßwasseraquarium für heimische Fische, Erlebnispfad. Die Naturschutzstation und ihre Außenstellen "Blockhütte im Grünen" und "Naturschutzzentrum Schleipfuhl" bieten naturkundliche Führungen in die nähere Umgebung sowie Veranstaltungen im heimischen Natur- und Umweltbereich an. Die theoretisch erworbenen Kenntnisse finden praktische Anwendung bei der Pflege von Naturgebieten, dem Anpflanzen von Hecken und Gehölzen oder im Artenschutz, wie bei der Kontrolle von Amphibienschutzzäunen. Der Einsatz von Robustrindern zur Landschaftspflege und die Bewirtschaftung von Streuobstwiesen stellten 1998 die Weichen zum Landwirtschaftsbetrieb. Ein Höhepunkt im Wirken von Naturschutz Berlin-Malchow war die Eröffnung der "Ersten Berliner Naturscheune" im Juni 2011. Nach zweijährigem denkmalgerechtem Um- und Ausbau mit Naturbaustoffen ist es uns gelungen, aus einer maroden Scheune ein wahres Kleinod zu gestalten. Ob Ausstellung, Aquarium für heimische Süßwasserfische oder Storchencafé – alles verbindet sich mit den Satzungszielen des Vereins.

Betriebssystem Natur

20 Jahre hatte ich das große Glück, das Wachsen und Werden unseres Vereins zu begleiten. Zurückblickend fällt mir auf, dass Naturschutz Berlin-Malchow schon immer einen Sinn für die Zukunft hatte und Ziele verfolgte, die nicht selten mitleidig belächelt oder sogar als absurd empfunden wurden. Nahezu jedes Mal, wenn ich in Vorträgen unsere Arbeit und unsere Entwicklung präsentiere, stelle ich zu meinem eigenen Erstaunen fest, dass sich jeder Schritt, jede Weiterentwicklung aus den Zusammenhängen eines komplexen organischen Systems logisch ergeben hat. Als Biologin



glaube ich, so manches Netzwerk der Natur, die bedingten Zusammenhänge und Abhängigkeiten von Pflanzen und Tieren zu kennen. Ähnlich stellt sich mir die schrittweise Erweiterung der Auf-

gaben unseres Vereins in den letzten 20 Jahren dar. Konsequenz haben wir auf das reagiert, was uns das bereits bestehende und sorgfältig aufeinander abgestimmte Netzwerk an Möglichkeiten und Optionen bot. Intellektuell konstruierte Modelle waren niemals unsere Leitbilder. Es war unsere Kontinuität, die zu einem organischen Wachstum geführt hat. Von der Natur haben wir gelernt, dass Einflüsse von außen einem gesunden Organismus selten gut tun. So folgten wir keinem Trend oder Mainstream, ließen uns nicht von kurzfristigen Erfolgsaussichten blenden, sondern vertrauten der eigenen organischen Entwicklung. Unser Betriebssystem heißt Natur.

**Ihre Beate Kitzmann
Geschäftsführerin**

UNSER VEREIN



Nur ein Verein? Nein! Es ist unser Verein. Der Förderverein Naturschutzstation Malchow e.v., begeht im Oktober seinen 20sten Geburtstag. Begonnen hat alles in den Kellerräumen einer in der Nähe liegenden Betreuungseinrichtung unter einfachsten Bedingungen, aber mit einer Riesensportion Schaffenskraft der erst wenigen Mitstreiter.

Das war 1992. Heute bietet unser Verein ein gänzlich anderes Bild. Die Zahl unserer Mitglieder ist gewachsen, und unsere Ausstrahlung in die Öffentlichkeit ist weit über Vereins- und Bezirksgrenzen hinaus zu spüren. Eines aber hat

sich nicht verändert, das große Engagement unser Mitglieder und Mitarbeiter für die Natur, den Schutz und die Pflege von Lebensräumen und Landschaften. Unter der umsichtigen Leitung der Geschäftsführung ist es in den vergangenen Jahren immer besser gelungen, unsere Aktivitäten in der Umweltbildung und Erziehung effektiver zu gestalten und unsere Angebote den Bedürfnissen der Besucher, der Schulen und Kitas anzupassen. Ein wesentliches Standbein unseres Vereins sind Landwirtschaft und Landschaftspflege. Mit gut ausgebildeten Mitarbeitern betreuen

wir auf ca. 140 ha mehr als 100 Tiere, Robustrinder, die einen Teil der Landschaftspflege „übernehmen“. Natürlich blicken wir auch in die Zukunft. Nachdem wir das Projekt der „1. Berliner Naturscheune“ mit Storchencafé und Süßwasseraquarium realisiert haben, nehmen wir nun die weitere Umgestaltung unseres Hofes in Angriff. Mit Stolz können die Mitglieder auf die letzten 20 Jahre zurückblicken. Genauso erfreut schauen wir in die Zukunft und den nächsten 20 Jahren im Leben unseres Vereins entgegen.

**Jochim Wernstedt
Vorsitzender**



Störche in Berlin? Viele Berliner können das kaum glauben. In Brandenburg auf dem Land, ja, das kennt man. Aber in der Stadt? Dass immer mehr Menschen nicht nur die Störche in Malchow kennen, sondern auch viele andere Naturwunder der Großstadt und ihres Umlandes ist ein Verdienst der Naturschutzstation Malchow und ihres engagierten Fördervereins. Seit 20 Jahren wird hier nun Umweltbildung mit „Herz, Hand und Verstand“ betrieben. Dabei ruht sich der Verein nie auf bereits Erreichtem aus: Erst im vergangenen Jahr wurde die Station um die 1. Berliner Naturscheune erweitert. Ausstellungen, Café und Hofladen mit Produkten aus eigener Landwirtschaft machen Umwelt- und Naturschutz zu einem interessanten und vergnüglichen Erlebnis!

Erfolgreicher Umweltschutz ist zu allererst auf interessierte, informierte und sensibilisierte Menschen angewiesen. Dazu leistet die Naturschutzstation Malchow seit 20 Jahren einen herausragenden Beitrag!
Gratulation zum Geburtstag und eine ideenreiche Zukunft!

Jochen Flasbarth
Präsident des
Umweltbundesamtes

Vor zwanzig Jahren herrschte auf dem Gelände der Naturschutzsta-



tion Malchow e.V. graue Beton-Tristesse: versiegelter Boden und heruntergekommene Garagen, ein Fuhrpark der Staatssicherheit der ehemaligen DDR.

Mittlerweile hat sich die Natur ihr Revier zu großen Teilen zurückerobert. Aber das ging nicht ohne menschliche Hilfe. Heute engagieren sich hier Umweltpädago-

gen, Landschaftsgärtner, Baumpfleger, Pilzexperten, Vogelkundler und Käferspezialisten. Ihr großes Ziel: Sie wollen Stadt und Natur miteinander verbinden, abseits vom Großstadtrummel zum bewussten Umgang mit natürlichen Ressourcen ermutigen und eine Ideenschmiede vorsorgender Politik sein. So trägt der Förderverein Naturschutzstation Malchow e.V. mit seinem unermüdlichen Einsatz auch dazu bei, dass Berlin eine der grünen Metropolen Europas ist.

Ich freue mich, dass mit dieser Sonderausgabe der Umweltzeitung „Grünblick“ ein Jubiläum gefeiert wird, das vor allem Ergebnis ehrenamtlichen Engagements ist. Ich wünsche der Naturschutzstation Malchow e.V., ihren Freunden und Förderern weiterhin viel Erfolg und Freude am Gestalten.

Thomas Heilmann
Senator für Justiz und
Verbraucherschutz

Seit Bestehen hat der Verein „Naturschutzstation Malchow e.V.“ mehr als 500.000 Menschen für die heimische Natur im Span-



nungsfeld zwischen Naturschutz und Großstadt sensibilisiert. Das Anliegen des Vereins, den Menschen dieser Stadt Verständnis für die Belange des Natur- und Artenschutzes im urbanen Raum zu vermitteln, ist ein hochgestecktes Ziel, dem sich der Verein mit großem persönlichem Engagement widmet.

Das umfangreiche Veranstaltungsangebot zu Themen des Biotop- und Artenschutzes sowie der Landschaftspflege zeichnet sich dadurch aus, dass Fachwissen mit praktischer Naturschutzarbeit verbunden wird.

Der Verein stellt mit der finanziellen Unterstützung meines Hauses den Berlinerinnen und Berlinern ein breit gefächertes umweltpädagogisch ausgerichtetes Schul- und Freizeitangebot zur Verfügung. Ich gratuliere dem Verein zu seiner Arbeit und wünsche ihm weiterhin viel Erfolg.
Herzliche Grüße

Michael Müller
Senator für Stadtentwicklung
und Umwelt



Herzlichen Glückwunsch zu Ihrem 20. Geburtstag. Wir Marzahn-Hellersdorfer haben Ihnen viel zu verdanken. Sie sorgen nicht nur dafür, dass unser Bezirk immer grüner und lebenswerter wird, Sie beziehen Ihre Besucherinnen und Besucher ein und erzielen damit ohne erhobenen Zeigefinger einen großen und nachhaltigen Lerneffekt. Das Schleipfuhlhaus, das seit 16 Jahren ganz unspektakulär, aber wirksam vielen Menschen jeden Alters die Natur und darüber hinaus eine umfassende Umweltbildung nahe bringt, ist gut besucht und bestens mit der Nachbarschaft vernetzt. Die Baumpaten der Streuobstwiese sehen während des ganzen Jahres nach dem Rechten. Ehrenamt wird bei Ihnen groß geschrieben und ermöglicht solche schönen Traditionen wie die Johannimahl, Baumbestimmung im Winter, Stunde der Gartenvögel, Amphibienexkursionen und vieles mehr. Als Bezirksbürgermeister und Schulstadtrat freue ich mich natürlich, dass Ihre Türen insbesondere für unsere Schulen weit offen stehen. Danken möchte ich an dieser Stelle Ihrer Geschäftsführerin Frau Beate Kitzmann, die mit ihrer Zielstrebigkeit und Hartnäckigkeit so manche Hürde überwinden hat. Viel Erfolg bei Ihrer verdienstvollen Arbeit wünscht Ihnen auch weiterhin

Ihr Bezirksbürgermeister
Stefan Komob

Mit der Naturschutzstation Malchow hat ganz im Norden unseres Bezirks eine Einrichtung ihren Sitz, die sich seit nunmehr 20 Jahren intensiv der Natur- und Landschaftspflege sowie der Umweltbildung verschrieben hat. In der Malchower Dorfstraße 35, in den Außenstellen „Blockhütte im Grünen“ und „Naturschutzzentrum Schleipfuhl“ wird auf das Erleben von Natur und Umwelt mit allen Sinnen gesetzt. Die Besucherinnen und Besucher dürfen hier erst „begreifen“, um dann zu verstehen. Das geschieht sehr kinder-, jugend- und familienfreundlich. Zuerst sind die Sinne gefordert, darauf folgt die theoretische Vermittlung von Wissen. Dieser Weg, den Berlinerinnen und Berlinern

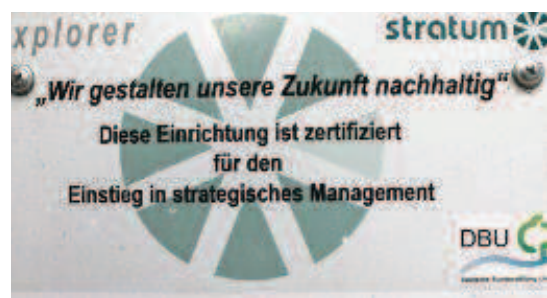
die Natur und die Umwelt nahe zu bringen, ist so überzeugend, dass jährlich um die 30 000 Besucherinnen und Besucher in der Naturschutzstation gezählt werden können. Es sind Kitagruppen und Schulklassen, Interessengemeinschaften, Familien, Naturfreunde und Nachbarn, die hier einen erlebnis- oder lehrreichen Tag im Grünen verbringen.

Seit dem Bestehen der Naturschutzstation locken Störche vom Frühjahr bis in den Spätsommer als eine Attraktion zahlreiche Gäste an. Wie die Störche prägen die um Malchow ganzjährig grassenden Robustrinder das Bild der Naturschutzstation. Streuobstbäume liefern Bioobst zum Verzehr oder zum Entsaften. Das Fleisch der Rinder, Obst und Gemüse, Säfte, Honig, Produkte von Bauern aus der Nachbarschaft, dies alles gibt es im Hofladen der Naturschutzstation zu kaufen. Kürzere Wege vom Erzeuger zum Käufer sind wohl kaum möglich. Nicht zu vergessen ist die jüngste Errungenschaft, die „1. Berliner Naturscheune“ mit der Ausstellung „Lebensräume“. Die Naturschutzstation Malchow ist ein



wunderbarer Ort, um den Zauber der Natur zu erleben und nebenbei noch eine Menge zu lernen. Stück für Stück schufen Mitarbeiter und Unterstützer zusammen mit dem Förderverein der Naturschutzstation ein Juwel. Es bereichert das Leben der Lichtenbergerinnen und Lichtenberger. Ich gratuliere Ihnen herzlich zum 20jährigen Jubiläum und wünsche für die Zukunft viele weitere erfolgreiche Aktivitäten mit „Herz, Hand und Verstand“. Ihrer Leistung gilt meine volle Anerkennung und mein Respekt.

Ihr Bezirksbürgermeister
Andreas Geisel



Die Naturschutzstation Malchow ist der schönste Beweis dafür, wie Kontinuität und Veränderungsbereitschaft zusammenpassen können. Als die Geschäftsführerin Beate Kitzmann vor nunmehr sieben Jahren die Beratung durch stratum in Anspruch nahm, gab es vieles schon, was auch heute noch zu den Erfolgsfaktoren der Naturschutzstation zählt. Dazu gehört die rege Öffentlichkeitsarbeit, die mit dem „Grünblick“ ein erstaunliches Kontinuum auf hohem Niveau aufweist. Dazu gehört die Kombination aus vielfältigen Umweltbildungs- und Erlebnisangeboten, Aufenthaltsqualität im Storchencafé und der Naturscheune sowie handfester landwirtschaftlicher und kaufmännischer Praxis, die mit eigenen Rinderherden und einem Bio-Hofladen und Cateringservice beeindruckt. Vor allem aber gehört dazu auch die visionäre Pragmatik, die das Team entwickelt hat. Schon 2005 erfuhren wir von weitreichenden Um- und Ausbauplänen, die das Gelände der Naturschutzstation aufwerten und den Nutzen vervielfachen würden. Aber die Naturschutzstation ist für die Verwirklichung dieser Vision auf viele Unterstützer, Partner und Entscheider angewiesen. Dafür, dass das Management der Naturschutzstation es auf Dauer geschafft hat, in der Alltagsarbeit die vielen Optionen für Wertschöpfung und Kooperationen zu nutzen, und gleichzeitig die großen Pläne nie aus den Augen verloren hat, werden viele Menschen im Berliner Nordosten dankbar sein. Denn hier ist eine Symbiose aus Stadt und Natur entstanden, die die Lebensqualität erhöht. Dass die Naturschutzstation so nah und erfolgreich an den Bedürfnissen und Möglichkeiten ihrer Umgebung operiert, verdankt sie der offensiven und außenorientierten Einstellung ihrer Aktiven. Der Trägerverein gehörte zu den ersten, die sich durch die stratum-Beratung einer unabhängigen, externen Begutachtung und Zertifizierung gestellt haben und aus der Kritik der Berater Schlüsse gezogen haben. Bleiben Sie weiter so mutig!
Herzliche Grüße

Richard Häuser
Geschäftsführer STRATUM



Prof. Dr. Michael Succow

Zu diesem Jubiläum möchte ich Euch allen von ganzem Herzen gratulieren. Ich weiß es sehr zu schätzen, dass Ihr nun auf zwanzig Jahre erfolgreicher Arbeit zurückblicken könnt. Im Zusammenwirken von Umweltbildung, Artenschutz, ökologischer Landwirtschaft, naturrelevanter Landschaftspflege und Öffentlichkeitsarbeit habt Ihr einen guten Weg gefunden, Menschen die Natur mit ihren komplizierten Zusammenhängen nahe zu bringen. Mit meinen Beiträgen im GRÜNBlick habe ich gern dabei geholfen.

Für weitere Jahrzehnte wünsche ich Euch viel Erfolg. Soweit ich es vermag, werde ich Euch gern dabei unterstützen.

Euer Michael Succow

Prof. Dr. Michael Succow war von 1992 bis 2006 Inhaber des Lehrstuhls für Geobotanik und Landschaftsökologie und Direktor des Instituts für Botanik und Botanischer Garten.

1997 erhielt er den Alternativen Nobelpreis der Right Livelihood Award Foundation.



Prof. Dr. Martin Jänicke

Vor zwei Jahrzehnten fand in Rio de Janeiro die UNO-Konferenz für nachhaltige Entwicklung statt. Im Bewusstsein, dass der rücksichtslose Umgang mit der Natur und ihren Schätzen zur ernsthaften Bedrohung für unseren Planeten ausführt, trafen sich Vertreter von 172 Staaten, um eine globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung zu finden. Wie die Folgekonferenz in diesem Jahr zeigte, wurde trotz einiger Erfolge vieles von dem, was man sich damals vorgenommen hatte, nicht erreicht. Umso mehr freut es mich, dass im Kleinen gelingt, was im Großen offenbar nur schwer zu bewältigen ist. Ein Verein, der sich auch vor 20 Jahren dem Schutz von Umwelt und Natur verschrieben hat, kann nunmehr auf einen erfolgreichen Weg zurückblicken. Das Zusammenwirken von Umweltbildung, Artenschutz, Bio-Landwirtschaft und ökologischer Landschaftspflege verbindet Theorie und Praxis für eine nachhaltige Entwicklung. Zu schätzen weiß ich auch, dass Sie Ihren Lesern die Zusammenhänge der Natur und deren Bedeutung für uns alle zu erklären verstehen. Dazu gratuliere ich Ihnen.

Mit den besten Wünschen für die Zukunft

Ihr Martin Jänicke

Prof. Dr. Martin Jänicke gründete die Forschungsstelle für Umweltpolitik der FU Berlin. Fast ein Jahrzehnt beriet er die Bundesregierung in Umweltfragen. Heute ist er Berater der chinesischen Regierung.



Prof. Dr. Heribert Hofer

Meinen herzlichen Glückwunsch zu zwanzig Jahren erfolgreicher

Arbeit. Da ich mich auch schon lange für den Schutz von Tieren und Umwelt engagiere, weiß ich das Wirken Gleichgesinnter sehr zu schätzen. Für die Zukunft wünsche ich Euch viel Erfolg in unserem gemeinsamen Anliegen.

Euer Hannes Jaenicke

Der Schauspieler Hannes Jaenicke engagiert sich seit vielen Jahren für den Schutz von bedrohten Tierarten.

Naturschutz ist heute wichtiger denn je. Gerade in der heutigen, schnelllebigen und auf Kommerz

grundinformationen, das vielfältige Weiterbildungsprogramm und die angebotenen Naturerlebnisse sind weit über den Bezirk hinaus bekannt.

Ich wünsche dem Verein Naturschutzstation Malchow e.V. viel Erfolg und Freude für die kommenden 20 Jahre. Berlin braucht Sie, wir brauchen Sie!

Vielen Dank und alles Gute,

Ihr Klement Tockner

Prof. Dr. Klement Tockner ist Direktor des Leibnizinstituts für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB)

allerdings nicht möglich, die Reaktion der Wildtiere auf Veränderungen vorherzusagen. Das IZW entwickelt Konzepte und Methoden, um die fachlichen Grundlagen zur Lösung von Interessenkonflikten zu schaffen, in deren Mittelpunkt Wildtiere und ihre Ansprüche an Lebensräume stehen. Uns verbindet das Anliegen, die Vielfalt der Natur zu bewahren und dies im Einklang mit einem nachhaltigen Handeln des Menschen zu erreichen. Also: viel Erfolg und weiter so. Alles Gute und herzliche Grüße



Trixie Hübschmanns Hofladen in Malchow

ausgerichteten Zeit ist es ehrenwert, dass es Menschen bzw. Vereine gibt, die sich für ein so wertvolles Gut einsetzen. Daher bin ich froh, dass die Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin Ihre Arbeit durch die Finanzierung der Neugestaltung des Süßwasseraquariums für heimische Fische und die ständige Ausstellung in der Naturschutzstation Malchow unterstützen konnte.

Zum 20-jährigen Bestehen des Vereins gratuliere ich – auch im Namen der Stiftung und wünsche für die weitere Arbeit viel Erfolg.

Ralf Graßmann

Leiter der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin

Störche inmitten von Berlin – meine Familie konnte es kaum glauben – bis zu unserem ersten Besuch in Malchow. Berlin ist grün, vielfältig und im steten Wandel begriffen. Das macht die Stadt so lebenswert, für Mensch und Natur. Um diesen Wert zu erhalten, benötigt es aber Graswurzelorganisationen, die sich langfristig engagieren, die Bevölkerung vor Ort einbinden, informieren und begeistern.

Der Naturschutz Berlin-Malchow setzt sich seit 20 Jahren für die Natur in der Stadt ein, mit hohem Einsatz und mit Erfolg. Der "Grünblick", mit seinen kritischen Kolumnen und Hinter-

Die Berliner Wasserbetriebe freuen sich mit der Naturschutzstation Malchow über 20 schlaue, praktische, nützliche und nachhaltige Jahre. Gelegentlich haben sich dabei unsere Wege gekreuzt - im GRÜNBlick oder beim Storchfest. Und natürlich wünschen wir für die nächsten mindestens 20 Jahre nicht nur Ideen, Kraft und Spaß, sondern auch verständnisvolle und großzügige Partner und Förderer.

Stephan Natz

Pressesprecher der Berliner Wasserbetriebe

Das Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung (IZW) in Berlin-Friedrichsfelde gratuliert herzlich zum 20-jährigen Jubiläum. Wir freuen uns schon heute auf zukünftige gemeinsame Aktionen und Kooperationsvorhaben, denn in den letzten zwei Jahrzehnten gab es davon bereits einige. Ob es um die Ansiedlung von Heckrindern als Landschaftsgestalter ging oder gemeinsame öffentliche Auftritte beim „Tag der offenen Tür“, „Langen Tag der Stadtnatur“ oder der Internationalen Grünen Woche, in den letzten Jahrzehnten haben wir ein vertrauensvolles und produktives Verhältnis entwickelt und einiges zusammen unternommen. Heutzutage werden nahezu alle Lebensräume der Welt durch das Handeln des Menschen beeinflusst. Bisher ist es

Heribert Hofer und das gesamte Team des IZW

Prof. Dr. Heribert Hofer ist Direktor des Leibnizinstituts für Zoo- und Wildtierforschung (IZW)

Was wäre das Leben in unserer Stadt ohne die vielen Menschen, die sich in Initiativen und Vereinen in den unterschiedlichen Lebensbereichen einsetzen? Ich glaube, es wäre sehr arm, sehr eintönig und nicht wirklich lebens- und liebenswert. Zu diesen Vereinen gehört auch Naturschutz Malchow mit seinen Aktivitäten. Dabei ist es gerade der scheinbare Widerspruch zwischen Naturschutz und Stadt, der diesen Verein so wertvoll macht. Hier wird schon den Kleinen vermittelt, dass die Kuh nicht lila ist, dass es auch in der Stadt sehr viel Natur gibt und dass es diese Natur zu bewahren gilt. Daher unterstützen wir Naturschutz Malchow immer wieder gern bei Projekten und Veranstaltungen, wie dem alljährlichen Storchfest. Zum 20sten Geburtstag gratulieren wir herzlich und wünschen dem Verein im Sinne aller Berlinerinnen und Berliner noch ein ganz langes, erfolgreiches, Natur schützendes und aktives Leben.

Sabine Thümler

Pressesprecherin der Berliner Stadtreinigung (BSR)

Da wo man singt... (3)

Der Welsekiez ist in den letzten Jahren oft im Gespräch. Meist geht es um soziale und emotionale Schiefen bei Kindern oder Jugendlichen genauso wie bei Erwachsenen. Viele sehen ihrer Zukunft mit Sorge entgegen, sind arbeitslos, ausgegrenzt, haben resigniert. Viele ältere Menschen sitzen allein zu Hause. Ihnen fehlen die sozialen Kontakte. Für alle diese Menschen sind wir mit unserer "Blockhütte im Grünen" da. Wir hören zu, lernen mit lernschwachen Kindern, kochen mit jungen Eltern, bieten eine angenehme familiäre Atmosphäre. Natürlich kommt der Umweltgedanke nicht zu kurz. Bei uns lernt jeder und jede genauer hinzuschauen, schöne Blüten oder Schmetterlinge zu bestaunen, dem Gesang der Singvögel zu lauschen. Ganz nebenbei werden sich unsere Besucher ihrer grünen

fach nur hinterher und schon nach kurzer Zeit trotten die Tiere ruhig vor ihm her. Dabei beobachten sie den Treibenden genau. Wenn der weiß, wie man sich nach Bud Williams Stockmanship zu bewegen hat, lassen sich größere Herden oder Einzeltiere stressfrei in die gewünschte Richtung treiben oder auch in einen Anhänger verladen. Basis der Stockman-Technik ist Vertrauen, das nicht gebrochen werden darf. Anfangs erfordert dies besonders bei den halbwilden Heckrindern viel Zeit und Geduld, aber es lohnt sich, denn das Ergebnis sind entspannte und ruhige Tiere.

Hannes Würtz

Wir gehen mit einem guten Gefühl (8)

Nun, da wir am Ende unseres Freiwilligen Ökologischen Jahres angekommen sind, fragen wir uns, wo die Zeit geblieben ist. Wir



Umgebung bewusst. Und sie lernen einander kennen. Oftmals liegen nur zwei Aufgänge zwischen ihren Wohnungen. Einige Gäste kommen schon seit vielen Jahren. Immer wieder schauen ehemalige Mitarbeiter herein und freuen sich, dass es „ihre Hütte“ noch gibt. Alle miteinander haben sich dann viel zu erzählen. Hin und wieder ertönen auch alte, beinahe vergessene Volkslieder aus den geöffneten Fenstern.

Sabine Engert

Bud Williams Stockmanship (1)

Hält man Rinder im Freiland, muss man sie auch regelmäßig in einen Pferch treiben - um die Kälber abzusetzen, um Klauen zu beschneiden, Ohrmarken einzuziehen oder sie vom Tierarzt untersuchen oder behandeln zu lassen. Die Futterlockmethode wird von den Tieren schnell durchschaut. Stress für Mensch und Tier ist die Folge. In den USA hat Bud Williams eine stressfreie Methode entwickelt. Das Prinzip ist einfach: Er geht der Herde ein-

denken zurück an wunderbare und lustige Tage in der Naturschutzstation, aber auch an anstrengende Tage in der Landschaftspflege. Wir denken an die vielen lehrreichen Weiterbildungen, Veranstaltungen und Arbeitseinsätze, welche uns sowohl für unsere künftigen Berufe als auch privat bereicherten. Wenn uns Freunde fragen, was uns das FÖJ tatsächlich brachte, verweisen wir schlicht und einfach auf unser Jahresprojekt für den Sinnes-Parcour der Naturschutzstation. Jener Balancierstamm spiegelt wohl am besten unser gesamtes Jahr wieder. Er ist das Zeugnis einer guten Teamarbeit und gründlichen Planung. Aber er verlangte auch viel Geduld und Muskelkraft. Trotz einiger Anstrengungen bleibt dies wohl das schönste Erlebnis des FÖJ, da es uns in so vielfältiger Art und Weise forderte. Zu sehen, dass das Endprodukt nun mit Freude von Kindern und Erwachsenen genutzt wird, macht uns stolz. Und wir wollen auch dem gesamten Kollegium der Station



danken, das uns immer zur Seite stand und unser Projekt erst ermöglichte. Wir nehmen viele schöne Erinnerungen mit auf unseren Weg.

Tobias, Marlene und Dustin

Meine knackige Website (4)

Im Jahr 2000 fing ich in der Naturschutzstation als Umweltberater an zu arbeiten. Als praktisches Betätigungsfeld wählte ich Streuobstanbau, ein mir bis zu diesem Zeitpunkt gänzlich unbekanntes Gebiet. Ich war überrascht, wie viele Apfelsorten es in Deutschland gibt (über 2000) und wie wenig darüber bekannt ist. Bei vielen Veranstaltungen zum Thema Streuobst nahmen innerhalb von nur zwei Jahren die



Anfragen stetig zu. Am häufigsten wurde gefragt, welche Apfelsorten sich zum Anbau in einer bestimmten Region eignen. Daher kam mir vor knapp zehn Jahren die Idee, eine Internetplattform zur Empfehlung von streuobstfähigen Apfelsorten zu entwickeln. Für diese Idee fand ich zahlreiche Helfer und Befürworter; die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) förderte das Projekt finanziell. Nach zweijähriger Entwicklungs- und Recherchearbeit konnte die Internetseite www.streuobstapfel.de 2005 ins Netz gestellt werden. Seitdem wird diese Seite besonders häufig im Frühjahr zur Pflanzzeit und im Herbst zur Ernte angefragt und die Zahl der Zugriffe nahm von Jahr zu Jahr zu (93525 im Jahr 2011). Darüber hinaus wird sie auf vielen anderen Internetseiten als Link angeboten.

Wolfgang Wulff

Eine Frage des Blickwinkels (6)

„Ich arbeite im Bereich Landschaftspflege...“ Damit konnte

ich am Anfang eines Gesprächs noch nie wirklich punkten. Die Kollegen aus dem Bereich Landwirtschaft haben es je nach Zielgruppe mit ihren imposanten oder auch „süßen“ zottigen Vierbeinern wesentlich einfacher. Dabei sind wir durch die Vielzahl der von uns betreuten Gebieten in ständigem Kontakt mit Anwohnern, Spaziergängern, Interessierten wie Desinteressierten, Befürwortern wie Gegnern unserer täglichen Arbeit, die in aller Öffentlichkeit stattfindet. Bei den regelmäßigen Baumkontrollen zur Verkehrssicherung z. B. werden wir oft als Baumfrevler diffamiert, die Bäume markieren, die „abgehackt“ werden sollen. Doch niemand, mit dem wir sprachen, war bereit, sich selbst der Gefahr durch einen umfallenden Baum auszusetzen. So befinden wir uns oftmals auf einer Gratwanderung zwischen der Erhaltung besonderer Lebensräume und den Belangen anderer. Oder wenn wir zum Schutz des Wildes und der Uferzonen an Gewässern gezwungen



Arbeitsperspektive. Dazu zählen auch die vielen FÖJler, Praktikanten und Ehrenamtlichen, die mich mit neuen Ideen und Anstößen begeistern. Daher steht für mich immer mehr die Befähigung der

Auch das Steak hat bei uns seinen Platz. Den einzigartigen Geschmack des Bio-zertifizierten Fleisches unserer vereinseigenen Heckrinder und Schottischen Highland Cattles verdankt es der

die Möglichkeit, auf den zwei benachbarten neu angelegten Streuobstwiesen den Wechsel der Jahreszeiten hautnah zu spüren. Auf freigewordenen Kitaflächen gedeihen nun 63 Apfelbäume mit 22 verschiedenen Sorten, deren Pflege ebenfalls zu den Aufgaben des Teams zählt. Mit einer Patenschaft für diese Obstbäume können Anwohner und andere Interessenten den Erhalt unserer Lebensgrundlagen zu ihrer praktischen Herzensangelegenheit machen. 15 der Bäume haben bereits einen Paten gefunden, weitere Interessenten sind herzlich willkommen.

Steffen Gierrth

Fledermäuse zu Tisch

Die Geobotanische Anlage, die Kräuterspirale, das Färberpflanzenbeet, das Blütenbesucherbeet und auch das Fledermausbeet vermitteln Wissen über heimische

Lebenswoche kommt es zu einem enormen Wachstumsschub: Die Federn überwachsen das Daunenkleid, die Flügel entwickeln sich. Die gut durchbluteten Hornkiele werden sichtbar. An deren Ende schieben sich schon bald die schwarzen Schwungfedern heraus. Aus dem Hockstand heraus wird das Strecken und Anlegen der Flügel geübt und damit die Flugmuskulatur gestärkt. Es ist höchste Zeit für die Beringung. Immer häufiger sieht man nun die jungen Störche heftig mit den Flügeln schlagen und Luftsprünge machen. In der achten oder neunten Lebenswoche ist es dann soweit, dass der Erste einen Rundflug absolviert. Die Geschwister folgen ihm bald. Zur Nahrungssuche ist nun häufig die ganze Storchenfamilie gemeinsam unterwegs. Es dauert nicht mehr lange, dann kommen die Jungen ohne Zufütterung durch ihre Eltern aus.



1

2



6



7



8



9

sind, Wildschutzzäune zu errichten, äußern manche Menschen, die Landschaft sei genug abgeschottet oder ihre Tiere bräuchten ihren Freiraum. Vielerorts werden die Zäune sogar zerstört. Später dann können sich die „Gegner“ an dem sauberen See, der Vielzahl an Bäumen, Sträuchern und Tieren erfreuen. Es kommt eben immer auf den Blickwinkel an. Natürlich sind derart umfangreiche, vielschichtige und langjährige Arbeiten nur mit entsprechend motivierten Mitarbeitern erfolgreich zu bewältigen. Die meisten hatten vorher auch nicht annähernd mit der „Grünen Branche“ zu tun. Alle aber waren der Natur gegenüber aufgeschlossen und mancher schuf sich bei uns eine neue

jungen Menschen zur Entwicklung ihrer sozialen Kompetenz im Mittelpunkt meiner Arbeit im Naturschutz.

Sebastian Sachse

Kein Fastfood im Café (2)

Seit Juni 2011 lädt das Storchencafé seine Gäste in die "1. Berliner Naturscheune" zu kulinarischen Reisen durch die Jahreszeiten ein. Erleben auch Sie Kräuter und Gemüse einmal anders. Einfache Gerichte, wie Crepes, Omelette oder Rösti kombinieren wir nicht nur mit erntefrischen saisonalen Kräutern, sondern auch mit Gemüse und Obst der Jahreszeit zu einem besonderen Genuss. Nach Möglichkeit verarbeiten wir dabei regionale Produkte.

ganzzjährigen Freilandhaltung der Mutterkuh-Herden in geschützten Gebieten, wo sie mindestens drei Jahre in aller Ruhe heranwachsen und nur nach Bedarf geschlachtet werden.

Natürlich reagieren wir auch auf das Programm der Station und die Wünsche unserer Kunden. Bei Wochenendveranstaltungen passen wir uns dem jeweiligen Thema - ob Kartoffel, Tomate oder Apfel - an. Man kann bei uns auch Familienfeste feiern oder unser Storchencatering ordern.

Ramona Schmolz

Paten gesucht (5)

Zwei Solaranlagen, ein Windrad sowie die Regenwassernutzungsanlage sicherten in den ersten 15 Jahren des Bestehens niedrige Energiekosten im "Naturschutzzentrum Schleipfuhl" und gehörten damit zu den Anziehungspunkten unseres Hauses, das 1996 als Außenstelle der Naturschutzstation als so genanntes Niedrigenergiehaus errichtet wurde. In bisher mehr als 3.900 vielgestaltigen Umweltbildungsveranstaltungen bringen wir Kindern und Erwachsenen die heimische Natur nahe, wobei sinnliches Erleben stets im Mittelpunkt steht. Mitten im Wohngebiet gibt es seit 2007

Pflanzen und Tiere bzw. über die Beziehungen zwischen ihnen.

Beim Fledermausbeet geht es zum Beispiel um Pflanzen, die in der Abenddämmerung und nachts durch ihren intensiven Blütenduft oder eine für den Menschen unsichtbare Leuchtkraft der Blüten Insekten anlocken. Sie bieten ein großes Nahrungsangebot für die geheimnisvollen „Flatterer der Nacht“.

Eine Zwergfledermaus vertilgt pro Nacht 1000 bis 2000 Mücken, das Große Mausohr und die Hufeisennase schaffen sogar bis zu 4000 Insekten.

Gäbe es nicht diese Pflanzen, hätten die Fledermäuse kaum eine Chance zu überleben, wir aber müssten uns mit sehr viel mehr Mücken herumplagen.

Ursel Lorenz

Flügel werden (7)

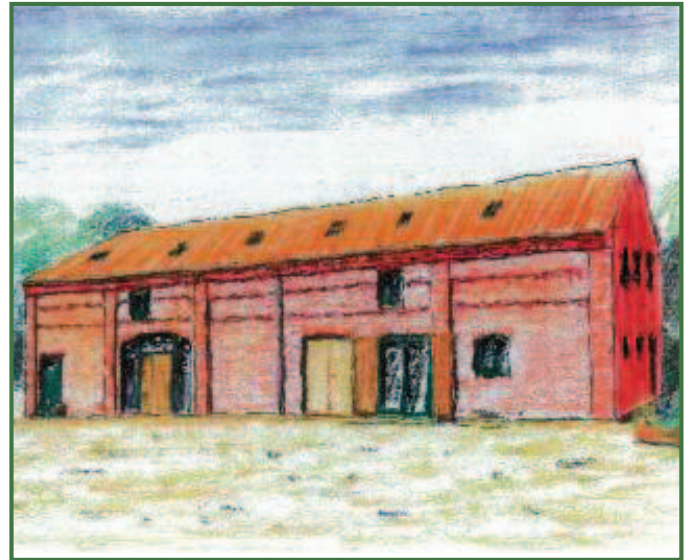
Menschenkinder verlassen ihr Elternhaus im Allgemeinen nach Erreichen des 18. Lebensjahres. Storcheltern haben für die Aufzucht ihres Nachwuchses sehr viel weniger Zeit. Bei gutem Nahrungsangebot haben die Jungstörche 20 Tage nach dem Schlüpfen mit ca. 1500g ihr 20faches Geburtsgewicht erreicht. Zwischen der zweiten und sechsten

Der Tag nähert sich, an dem sie sich allein auf den Weg nach Afrika machen. Seit 1992 sind in Malchow 52 Jungstörche flügge geworden.

Astrid Brandl

Mitgemacht und drangeblieben (9)

Vor allem in Großstädten sind viele Tierarten und deren Lebensräume extrem gefährdet. Sie zu erhalten und zu schützen ist Aufgabe des Artenschutzes. Das beginnt mit dem Bau und der Betreuung von Fangzäunen während der Wanderperioden der Amphibien im Frühjahr und erstreckt sich bis zur Pflege ihrer Biotope. Artenschutz bedeutet nicht nur die Bewahrung von Fröschen und Kröten vor dem Straßentod, sondern auch die Erfassung und wissenschaftliche Klassifizierung von Amphibien, Reptilien, Säugetieren oder Vögeln sowie die Erstellung von biologisch fundierten Gutachten. Diese aufwendige Aufgabe ist ohne die Unterstützung durch viele ehrenamtliche Helfer nicht zu bewältigen. Von besonderer Freude ist es, wenn sich Kitagruppen und Schulklassen daran beteiligen. Nicht wenige Biologienkarrieren haben so begonnen.



Mit Zwanzig ist noch lange nicht Schluss! Zukunftspläne für den Märkischen Bauernhof

Die Entwicklung einiger Berliner Stadtrand-Dörfer geht in museale Richtung wie in Düppel oder folgt, siehe Dorf Marzahn, streng den Vorgaben des Denkmalschutzes. Andere laufen Gefahr, durch untypische Nutzungen oder Verbauung ihren dörflichen Charakter zu verlieren. Der schwindende wirtschaftliche Zusammenhang mit den angrenzenden Landwirtschaftsflächen führt zunehmend zu ihrem Identitätsverlust. Wir brauchen am Stadtrand keine Museumsdörfer, vielmehr sollte im Dorf bei Wahrung der eigenen Identität und des charakteristischen Erscheinungsbildes gearbeitet und gelebt werden. Voraussetzung für eine solche Entwicklung

ist die Bündelung aller Aktivitäten im Bereich von Wirtschaft, Wissenschaft, Verkehr, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Kunst. Als Mittler zwischen den verschiedenen Interessen kommt der Naturschutzstation Malchow besondere Bedeutung zu. Im urbanen Raum sind Umweltbildung und Ausbildung nachhaltige Instrumente zur Umsetzung von Natur- und Umweltschutz. In Malchow, mit noch relativ gut erhaltenem dorftypischen Wirtschaftsgefüge, geschieht das in enger praktischer Verbindung mit ökologischer Landwirtschaft und fachgerechter Landschaftspflege.

Rund 50.000 Besucher profitieren jährlich von dem umfangreichen

Angebot und der fachlichen Kompetenz der Mitarbeiter von Naturschutz Berlin-Malchow. Mit dem kontinuierlich wachsenden Niveau der Wissensvermittlung in den 20 Jahren der Existenz des Vereins konnten die baulichen Gegebenheiten leider nicht Schritt halten. Der wachsende Zustrom macht Veränderung und Modernisierung des unter Denkmalschutz stehenden märkischen Bauernhofes dringend erforderlich.

Deshalb planen wir den Ausbau und die denkmalgerechte Sanierung von Stallgebäude und Remise. Das 1898 errichtete Stallgebäude (r.) wurde im Laufe der Jahrzehnte mehrfach umgebaut und umgenutzt. Infolge dieser gravierenden

Veränderungen befindet sich das Gebäude in einem zwingend sanierungsbedürftigen Zustand. Das betrifft sowohl die Bausubstanz als auch die innere und äußere Struktur. Dadurch sind sämtliche bisherigen Nutzungen stark beeinträchtigt oder sogar saisonal ausgeschlossen.

Der Umbau soll eine Nutzung als Veranstaltungs- und Seminarraum für Aus- und Weiterbildung sowie öffentliche Veranstaltungen, einen Hofladen für Produkte unseres Landwirtschaftsbetriebes und der Region, sowie Büro- und Lageräume ermöglichen. Geplant ist auch eine Ausbildungsstätte für ökologische Landschaftspflege.

Die aus der gleichen Zeit stam-

mende Remise (l.) befindet sich in einem ähnlich beklagenswerten Zustand. Um dieses Gebäude effektiv als Werkstatt-, Garagen- und Lagerräume für unsere Landtechnik nutzen zu können, ist ebenfalls ein denkmalgerechter Aus- und Umbau geplant.

Gemeinsam mit unserer Architektin Sabine Wachsmuth, die bereits mit der "Ersten Berliner Naturscheune" ihre Kompetenz eindruckvoll unter Beweis gestellt hat, wollen wir diesen nächsten Schritt vorwärts wagen. Um das finanzieren zu können, ist uns jede Spende willkommen.

Was dann kommt? Warum sollte Malchow nicht das erste Ökodorf in Berlin werden? **W. Reinhardt**

Umweltkripo Vorbeugen ist besser als Heilen

Seit über 10 Jahren gibt es im GRÜNBLICK fast immer einen Bericht von der „Umweltkripo Berlin“, wie unsere Dienststelle über alle organisatorischen Änderungen hinweg allgemein genannt wird, gegenwärtig heißen wir „LKA 23 – Dezernat Umwelt- und Verbraucherschutzdelikte“. In all diesen Artikeln beschrieben wir, wie wir versuchen, Umweltsünder zu überführen. Doch wenn die Tat erst einmal begangen wurde, das Öl sich im Boden oder Gewässer ausbreitet oder Fluorchlorkohlenwasserstoffe (FCKW – alte Kältemittel) in die Atmosphäre entweichen sind, ist es eigentlich schon

zu spät: Der Schaden lässt sich nie wieder vollständig beheben. Wichtiger ist im Umweltbereich die Vorbeugung – und das geschieht am Besten durch Information. Dieses kann die Polizei nicht leisten, es ist auch nicht nötig! Denn im Gegensatz zu anderen Delikt-bereichen gibt es hier sehr viele Engagierte, die durch ihre Umweltschutzarbeit andere von der Notwendigkeit eines umweltgerechten Verhaltens überzeugen. Und dazu zählt auch der „Förderverein Naturschutzstation Malchow e.V.“ der sich nun seit genau 20 Jahren auch der Umweltbildung widmet.

Dazu gratulieren wir sehr herzlich und wünschen Ihnen auch für die Zukunft, dass es Ihnen „mit Herz, Hand und Verstand“ – so Ihr Motto – gelingen möge, Andere für den Naturschutz und die Bewahrung unserer Umwelt zu begeistern. Und wer sich so nicht überzeugen lässt, der muss auch weiterhin mit uns rechnen! Mit den besten Wünschen für die Zukunft

**Andreas Jahn,
Erster Kriminal-
hauptkommissar
Landeskriminalamt Berlin,
LKA 23**

Vom Mitarbeiter zum Vorstandmitglied

So ein Jubiläum verlockt zu einem Rückblick, besonders wenn man selbst mehr als die Hälfte der Zeit miterlebt hat mit Apfelernten auf der Streuobstwiese, Tausenden gezählten Fröschen, gesammeltem Müll, getriebenen Rindern. Besonders deutlich erinnere ich mich an Arvid Goltz. Er hatte das Süßwasseraquarium der Station aufgebaut und schlug mir vor, die Betreuung des Aquariums zu übernehmen. Leider verstarb er viel zu früh – unser Arvid-Goltz-Aquarium trägt nun seinen Namen. Die Fische zu versorgen, war eine schöne Aufgabe, vor allem aber Kindern und Erwachsenen Wissenswertes über unsere einheimischen Berliner Fische wie Steinbeißer, Karauschen, Rotfedern, Aale oder Hechte zu erzählen. Diese Arbeit machte mich neugierig auf die Umwelterziehung von Jung und Alt und die ökologische Gestaltung unserer Region. Deshalb wurde ich Mitglied des Fördervereins und unterstütze nun schon mehrere Jahre die Arbeit des Vereins als Vorstandsmitglied.

Rolf Frauenstein



Etappen auf unserem Weg

- 1999 Berliner Umweltpreis für die „Beweidung des NSG und FFH-Gebietes Falkenberger Rieselfelder mit Auerochsen“
- 1999 Aus der „Schnellen Schnecke“ wird die Umweltzeitung GRÜNBLICK mit einer Auflage von inzwischen 245 000 Exemplaren und Internet-Präsentation
- 2003, 2007 und 2012 repräsentierte der Förderverein mit Erfolg das Land Berlin auf der Internationalen Grünen Woche
- 2001 Verleihung des Bio-Siegels nach EU-Richtlinien durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
- 2005 STRATUM-Zertifikat für Strategische Unternehmensentwicklung Umweltbildung
- 2005 Berliner Umweltpreis für die Erstellung von Wanderkarten des Bezirks Lichtenberg
- 2005 www.Streuobstapfel.de - Datenbank mit bundesweiten Streuobstsorten mit regionalen Empfehlungen
- 2010 Umweltpreis Marzahn-Hellersdorf
- 2011 Eröffnung der Ersten Berliner Naturscheune mit Ausstellung, Süßwasseraquarium und Storchencafé

Impressum

Herausgeber: Naturschutz Berlin-Malchow, Dorfstr. 35, 13051 Berlin
Tel.: (030) 92 79 98 30, Fax: (030) 92 79 98 31, info@naturschutz-malchow.de, www.naturschutz-malchow.de
V.i.S.d.P.: Beate Kitzmann, Redaktion: Werner Reinhardt, Redaktionelle Mitarbeit: Monika Baier, Layout: Marina Herfurth
Fotos: A.Brandl, V. Hohlfeld, B. Kitzmann, W. Reinhardt, Archiv, Grafik: Karin Koch, Blackpoint
Der GRÜNBLICK erscheint in Lichtenberg und Marzahn-Hellersdorf. Gesamtauflage: 245.000 Exemplare

Wochenendangebote September, Oktober, November

Mit zwei PS in die Natur

Kremserfahrt mit Diplom-Biologin Beate Kitzmann zu den Highland Cattles und Heckrindern (5 Euro Erwachsene, 2 Euro Kinder)
Sonntag, 07.10.2012, 14,00 – 17,00 Uhr
Naturschutzstation Malchow

Pilzberatung mit Herrn Nauschütz

Wie kann man einheimische Pilze richtig bestimmen und Verwechslungen vermeiden?
Eigene „Fundsachen“ dürfen mitgebracht werden.
Sonabend, 13.10.2012, 16,00 – 18,00 Uhr
Naturschutzzentrum Schleipfuhl

Wanderungen durch die Falkenberger Schutzgebiete

Woran erkennt man den Wechsel der Jahreszeiten?
Unterwegs gibt es eine kleine Stärkung. 1,00 € pro Person
Sonntag, 14.10.2012, 14,00 – 17,00 Uhr
Blockhütte im Grünen

Arbeitseinsatz am Teich in der Ziegelstraße

Sonabend, 20.10.2012, 9,00 – 13,00 Uhr
Gegenüber Ziegelstr. 59, 13129 Berlin

Die Dohle – Jahresvogel 2012

Vortrag von NABU-Experte Jens Scharon über einen intelligenten Rabenvogel und seine Verwandten im Osten
Sonntag, 21.10.2012, 14,00 – 16,00 Uhr
Naturschutzstation Malchow

Herbstputz in den Krugwiesen

Wir machen sauber. Helfen Sie mit!
Anschließend ein kleiner Imbiss in der Blockhütte
Sonabend, 27.10.2012, 9,00 – 13,00 Uhr
Blockhütte im Grünen

Zukunft Ökodorf

Welche Voraussetzungen müssen erfüllt werden, um sich Ökodorf nennen zu dürfen? Ein Vortrag von Dipl.-Biol. Beate Kitzmann
Sonntag, 04.11.2012, 14,00 – 16,00 Uhr
Naturschutzstation Malchow

Halloween

Zubereitung einer Kürbissuppe, Verkostung eines Kürbiskuchens, Lampionumzug für die Kleinen (Lampion bitte mitbringen) 2,00 €
Sonntag, 11.11.2012, 16,00 – 19,00 Uhr
Blockhütte im Grünen

Wasservogel im Winter

Illustrierter Vortrag von Dr. Camillo Kitzmann mit anschließender Tour um den Malchower See
Sonntag, 18.11.2012, 14,00 – 16,00 Uhr
Naturschutzstation Malchow

Basteln zum Advent

Wir gestalten Adventsgestecke und drehen Kerzen aus Bienenwachs. Bitte Kosten für Material einplanen.
Sonntag, 25.11.2012, 14,30 Uhr
Naturschutzzentrum Schleipfuhl

Opa Langbein & Co.

Spinnen sind faszinierende Tiere und Hochleistungssportler. Diavortrag; Basteln eines Spinnennetzes für das Kinderzimmer, natürlich mit der dazugehörigen Spinne. 2,00 €
Sonntag, 25.11.2012, 14,00 – 17,00 Uhr
Blockhütte im Grünen

Naturschutzstation Malchow

Dorfstr. 35, 13051 Berlin, Tel.: 92 79 98 30

Blockhütte im Grünen

Passower Str. 35, 13057 Berlin, Tel.: 92 78 058

Naturschutzzentrum Schleipfuhl

Hermisdorfer Str. 11 A, 12627 Berlin, Tel.: 99 89 184



1992-2012

Der gute Geist des Vereins

Statistiken sagen viel aus, aber kaum etwas darüber, was sich hinter den Zahlen verbirgt, ihnen erst ihre Bedeutung verleiht. Es ist sicher nicht zu hoch gegriffen, die Atmosphäre, die akribische Arbeit, das Engagement, die Leidenschaft und auch die Wissbegier der Mitarbeiter und Mitglieder des Vereins, seinen guten Geist zu nennen. Die kontinuierliche Entwicklung des Vereins wurde von mehr als einer halben Million Besuchern gewürdigt. Seine Veranstaltungen beziffern sich inzwischen nach Tausenden. Die Bilder sind Zeugen dieser Entwicklung. Man vergleiche die trostlose Betonwüste (oben) mit dem üppigen Erlebnispark oder das unansehnliche, im Laufe der Zeit vernachlässigte Hofgebäude (unten) mit der schmucken "Ersten Berliner Naturscheune".

Unsere Leser können sich auch in Zukunft darauf verlassen, dass es uns weder an Plänen mangelt, noch an der Energie, sie umzusetzen. Der gute Geist bleibt kreativ.

